

Auch die Hache soll im Fluss bleiben

Der ehrenamtliche Verbandsingenieur Georg Kranefoed berichtet im Spieker über seine Arbeit

Georg Kranefoed zeigt den Teil der Hache am Weg Am Sonnenberg, nördlich von Barrien, wo die Uferbereiche nicht mehr gemäht werden. Dort gibt es auch eine Anlage, die den Wasserstand des Flusses misst.

FOTO: DOMINIK FLINKERT



VON DOMINIK FLINKERT

Syke. Georg Kranefoed will, dass Natur- und Artenschutz kein Widerspruch zur Gewässerunterhaltung ist. Der ehrenamtliche Verbandsingenieur des „Wasser- und Bodenverbands Hache und Hombach“ ist stetig darum bemüht, dass alle Akteure, die im ländlichen Raum aktiv sind, fachlich fundiert und vertrauensvoll zusammenarbeiten. Über diese Themen spricht er am Donnerstag, 26. April, ab 19.30 Uhr im Spieker des Cafés Alte Posthalterei. Sein Vortrag mit dem Titel „Böses Wasser – gutes Wasser“ gehört zur Veranstaltungsreihe „Syker Portraits – Mensch und Natur“, die der Verein „Rund ums Syker Rathaus“ organisiert.

Den Zuhörern erläutert der Ingenieur, wie der Unterhalt der Gewässer umgesetzt werden kann und gleichzeitig gesetzliche Vorgaben der Europäischen Wasserrahmenrichtlinie und des Natur- und Artenschutzes eingehalten werden können. Kranefoeds Appell lautet: Gutes Wasser ist ein kostbares Gut, das im Sinne einer guten Wasserqualität auch gut behandelt werden muss.

Zu den Aufgaben Kranefoeds gehört auch, die Pflege der Hache zu planen. Früher, sagt Kranefoeds, seien die Pflanzen und Sträucher im Uferbereich des Flusses zwei Mal

im Jahr beschnitten und Schlamm beseitigt worden: im Juni und nach der Ernte der Landwirte. Mittlerweile sei das wegen der Artenschutzbestimmungen durch die Europäische Union nicht mehr möglich. Zu den besonders streng geschützten Arten gehören der Fisch Neunauge und mehrere Libellenarten. Das Neunauge hat zwar nur zwei Augen, dafür aber sieben Kiemenöffnungen

„Ich möchte nicht, dass die Verbandsidee plattgemacht wird.“

Georg Kranefoed, Verbandsingenieur

und eine Nasenöffnung. Und das Gesamtpaket wirkt so, als hätte der Fisch an jeder Seite neun Augen. Das Neunauge – genauer gesagt zählt es zu den Rundmäulern, den Vorgängern des Fisches – ist schon etwa 400 bis 500 Millionen Jahre alt. Es gehört zu den ältesten Tieren, die noch leben.

Um solche und andere Tiere zu schützen, werde nur noch eine kleine Schneise nach Bedarf gemäht. Eine moderate Pflege

sei aber notwendig, um eine zu starke Ausbreitung der Wasserpflanze Kanadische Wasserpest zu verhindern. Weil die Pflanze andere Pflanzen in den Schatten stellt, behindert sie das Wachstum anderer Arten, die im Extremfall aussterben.

In der Anfangszeit seiner ehrenamtlichen Arbeit versuchte Kranefoed erfolglos, Renaturierungsmaßnahmen an der Hache umzusetzen. Da Fördergelder nur vom Land Niedersachsen genehmigt würden, wenn sich eine Institution findet, die zehn Prozent der Zuschüsse übernimmt, nahm Kranefoed Kontakt zu Vereinen auf und bot ihnen im Gegenzug Nutzungsmöglichkeiten an der Hache an. Das klappte so lange nicht, bis Kranefoed den Syker Ortsverein des Naturschutzbunds Deutschland ansprach. Der dürfe jetzt Blänken auf den Flächen neben der Hache anlegen. Blänken seien Vertiefungen in der Erdoberfläche, die als Brutstätte für Amphibien dienen.

Kranefoed liegt am Herzen, dass der „Wasser- und Bodenverband Hache und Hombach“ dauerhaft die Gewässer unterhält. „Ich möchte nicht, dass die Verbandsidee plattgemacht wird“, betont er. Denn die Zuständigkeit habe sich bewährt. Und ihm gefällt seine Arbeit super. Mal könne er drinnen arbeiten, mal draußen und er

komme mit vielen Leuten ins Gespräch, erzählt der 71-Jährige. Er wurde in Münster geboren, wuchs dort auf und studierte Ingenieurwesen. Von 1972 bis 1990 war er bei der nordrhein-westfälischen Flurbereinigungsverwaltung beschäftigt; zunächst beim Amt für Agrarordnung Münster, dann beim Landesamt für Agrarordnung. 1990 wurde er stellvertretender Geschäftsführer des Mittelweserverbands, 1995 hauptamtlicher Geschäftsführer, der er bis 2011 blieb.